

Rolf Temperli

Wählen und Wahlen



Jeder Entscheid kann aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden. Neu Gewählte sind gehalten, sich eine gewisse Schweigezeit auf zu erlegen. In der Politik beträgt sie üblicherweise 100 Tage, dann ist allerdings auch schon der erste Rechenschaftsbericht fällig. Eine vorzeitige Wortmeldung wird registriert und je nach Standpunkt positiv oder negativ kommentiert. Es bleibt der Leserschaft überlassen,

den vielleicht vorschnellen Auftritt eines Vorstandsnovizen im PrimaryCare zu interpretieren.

Aussergewöhnlich für Gremien, deren Mitglieder weder mit Macht noch dickem Portemonnaie ausgestattet sind, stellten sich für die Wahl in den Vorstand der Hausärzte Schweiz mehr Kandidaten zur Verfügung, als Sitze zu vergeben waren. Für die Delegierten als Wahlgremium eine durchaus erwünschte aber auch schwierige Situation. Nach welchen Kriterien sollte die Wahl erfolgen? Die Kandidaten hatten sich einem Hearing zu stellen, bei dem sich die Fragen in erster Linie um das mögliche zeitliche Engagement und die Vorstellungen bezüglich Ressort-Verteilung im Vorstand drehten. Die interessanteste Diskussion entstand um das Thema Repräsentanz? In wie fern muss der Vorstand die verschiedenen Landes- und Sprachregionen, Fachgesellschaften, Geschlechter oder sogar das Alter abbilden? Sowohl Delegierte wie Kandidaten waren sich einig, dass der Vorstand nicht repräsentieren muss. Repräsentativ zusammengesetzt ist die Delegiertenversammlung, dort sollen alle Interessen vertreten sein. Die Delegierten tragen diese spezielle Verantwortung. Der Vorstand muss, wenn nötig rasch, Entscheide fällen können. Der Vorstand muss handeln können.

Die verschiedenen Blickwinkel führen zwangsläufig dazu, dass alle Entscheide immer irgendwo ein gewisses Mass an Unzufriedenheit mit sich bringen. Darum bedeutet Vorstandsarbeit nicht nur zeit-

liches Engagement, Knochenarbeit, zuhören, verstehen, planen, neu planen, langfristig denken, sich an Erreichtem freuen, Rückschläge einstecken, sich vom Misserfolg nicht entmutigen lassen, sondern auch sich exponieren, Kritik aushalten können und trotz unterschiedlichster Ideen und Wünsche das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

Der bisherige Vorstand MFE hat für die Grundversorgung Pionierarbeit geleistet. Wer in drei Jahren zählbare Erfolge erwartet hat, mag enttäuscht sein. Und bis solche hoffentlich einmal zu verzeichnen sein werden, braucht es weiterhin Geduld, Hartnäckigkeit, eine gewisse Risikobereitschaft und vor allem die Unterstützung aller Haus- und Kinderärzte, auch wenn diese das eine oder andere Mal anders entschieden hätten als der Vorstand.

Erste und schon nach wenigen Tagen eingetretene Folge der Wahl war ein überfüllter Mail-Briefkasten. Es ist dies das Resultat der Arbeit des bisherigen Vorstandes. Er hat in unzähligen Gremien Einsitz genommen, an Tagungen die Sichtweise der Grundversorger vertreten, Politikern die Gefahren des Kollapses der Grundversorgung vor Augen geführt, über Gesetzestexte gebrütet, Vernehmlassungen geschrieben. Mein Respekt vor der geleisteten Arbeit ist sehr gross, ebenso der Respekt vor den bevorstehenden Aufgaben.

Die drei neuen sind von den einstimmig bestätigten weiter amtierenden Vorstandsmitgliedern mit grossem Wohlwollen in ihrem Kreis begrüsst worden, die zurückgetretenen werden uns während einer Übergangsfrist in verdankenswerter Weise noch mit ihrem Wissen zur Seite stehen. Der Vorstand wird sich weiterhin mit voller Kraft für die Stärkung der Grundversorgung einsetzen. Er stützt sich dabei auf die wertvolle Denkarbeit der Delegierten und verlässt sich auf die Unterstützung aller Haus- und Kinderärztinnen. Nur ihr könnt unseren gemeinsamen Anliegen Gehör und Erfolg verschaffen.

